

Bezau ist der Hauptort und historisches Zentrum des Bregenzerwaldes und liegt südlich der Bezegg in 651 m Seehöhe. Mit der Pfarrkirche, dem Kloster und dem Heimatmuseum verfügt die 1.950 Einwohner zählende Gemeinde über ein interessantes kulturelles Angebot.

Pfarrkirche St. Jodok

Lage der Kirche: im Ortskern, von einem Friedhof umgeben.

Geschichte: 1494 wurde eine gotische Kirche geweiht, drei Jahre später erfolgte die Erhebung zur Pfarre. 1771 erfolgte eine Vergrößerung des Gotteshauses. Anfang des 20. Jahrhunderts entschloss man sich zu einem Neubau der Kirche, der 1907/08 umgesetzt wurde.

Außenansicht: Der Bau setzt sich aus einem rechteckigen, breiten Langhaus sowie einem eingezogenen 5/8-Chor mit nordseitigem Turm und südseitiger Sakristei zusammen. Der untere Bereich des Turmes, der heute einen reich gegliederten Helm (1907/08) trägt, stammt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert. Die zweigeschößige Westfassade verfügt über eine Riesenpilasterordnung, die mit einem klassischen Gebälk um den gesamten Baukörper führt. Zum manieristischen Hauptportal führt eine Freitreppe. Die Nische oberhalb des Haupteinganges ziert eine Figur des Kirchenpatrons. Hohe Fenster mit Quaderbekrönung lassen Licht in den Innenraum treten.

Innenraum: Der weite Raum weist einen innen runden Chor auf, der Richtung Langhaus um drei Stufen erhöht ist und über ein tonnengewölbtes Vorjoch verfügt. Das Tonnengewölbe des Langhauses ist durch Gurten, in fünf Felder gegliedert. Das vierte Joch vom Westen ist querschiffartig erweitert. Die Orgelempore mit Balusterbrüstung ruht auf Marmorsäulen. Die Wandmalereien zeigen im Chorgewölbe den Hl. Jodok über dem Ort Bezau, in den Stichkappen und im Chorjoch Worarlberger Heilige. Im Chorschluss sind der Gute Samariter, Abraham und Isaak, das Opfer Melchisedechs, Moses und das Wasserwunder zu sehen. An der Decke des Langhauses sind die Hl. Cäcilie, der Gute Samariter, die Bergpredigt, das Pfingstwunder und Jesus als Kind im Tempel dargestellt. Sämtliche Wandmalereien der Kirche zählen zu den Werken von Ludwig Götzle und Anton Marte (1925). Der Hochaltar aus dem 17. Jahrhundert wurde 1908 und 1925 überarbeitet. Das stark übermalte Altarbild, die Anbetung der Drei Könige von Matthäus Zehender (1684), wird von je zwei kannelierten Halbsäulen flankiert. In der Nische des Aufsatzes mit Gebälk und Segmentgiebelfragmenten ist eine Darstellung des Hl. Jodok zu sehen (1908). Die zweigeschößigen Seitenaltäre weisen einen einfacheren Aufbau als der Hochaltar auf. Die aus dem späten 17. Jahrhundert stammenden Altäre tragen Figuren aus der Zeit des Neubaus (1908). Der linke Seitenaltar zeigt als Hauptfigur eine Pieta, der rechte Seitenaltar ist der Hl. Familie geweiht.



Außenansicht der Pfarrkirche St. Jodok in Bezau



**KASPAR GREBER
Ges. m. b. H.**

**ZIMMEREI
INNENAUSBAU
TREPPENBAU**

A-6870 BEZAU Obere 406 Tel. 05514/2360